

Bibelzentren über See verbunden

Die „Ichtys“ machte gestern im Hafen Barth fest. Noch bis einschließlich morgen können mit dem sogenannten Jesusboot Boddentörns unternommen werden

Von Volker Stephan

Barth. Am gestrigen Vormittag machte im Rahmen seiner Nordsterntour vom 19. bis 26. Juni die „Ichtys“, das Jesusboot des Bibelzentrums Schleswig, im Barther Hafen fest. Eigentlich sollte es aus dem Prerower Binnenhafen kommen, doch aufgrund einer amtlichen Wetterwarnung am Vortag hatte der Bootsführer, Pastor Michael Bruhn, auf die Zwischenetappe von Barthöft nach Prerow verzichtet.

„Die angekündigte Gewitterzelle hätte uns sonst vor der Meiningenbrücke getroffen.“ Der Skipper kennt sich mit schlechtem Seewetter aus, denn er ist auch im Privatleben Segler und befreit als Bootsführer eines modernen Rettungsbootes der DGzRS Wassersportler und Seeleute aus misslichen Lagen.

Die diesjährige Reise führte die „Ichtys“ nach 2012 zum zweiten Mal von Schleswig nach Barth. Diente beim ersten Törn der damalige Zusammenschluss der Landeskirchen Pommerns, Mecklenburgs und Nordelbiens zur Nordkirche als Anlass für die Seeverbindung beider Bibelzentren, lieferte dieses Mal das zehnjährige Jubiläum dieser Vereinigung das Motiv.

Nahmen an den Etappen der ersten Reise noch zahlreiche (jüngere) Kirchenmitglieder aus den Zwi-



schenstationen teil, bewältigten Michael Bruhn und sein Helfer Uwe Clausen, ebenfalls passionierter Segler, die aktuelle Tour allein. Grund waren die damaligen Erfahrungen mit dem nicht sonderlich für Ostseetörns geeigneten Boot.

So würde sich das Fehlen einer Bordtoilette auf den etwa 30 Seemeilen langen Teilstrecken, die sich über viele Stunden hinziehen könnten, kaum noch jemand zumuten wollen. Auch gäbe es auf Grund der offenen Bauweise keinen Schutz vor überkommendem Spritzwasser. Die heftigen Bootsbewegungen in den Wellen und die darauf einsetzende Seekrankheit wirkten ebenfalls abschreckend, zählte Michael Bruhn weitere demotivierende Fakten auf.

Trotz allem meisterten die beiden Wassersportler die Tour mit dem sehr straffen Zeitplan pünktlich und ohne Schäden – jedoch unter sehr wechselhaften Bedingungen. So habe nach einer eindrucksvollen Begrüßung in Grömitz mit Chorauf-

tritt sowie Kita- und Konfirmandenbesuch die nachfolgende Mittwoch-Etappe nach Boltenhagen bei schwachem Südost-Wind eher der Fahrt auf einem Ententeich geglichen. Ziemlich unangenehm bei 4-5 Beaufort aus Nordost sei dagegen

die Weiterreise nach Warnemünde verlaufen. Während der Freitag-Etappe nach Barthöft wäre es nach dem Umfahren der Landspitze Darßer Ort total heftig geworden, berichtete er. „Bei Windstärke 6 bis 7 stampften wir stundenlang mit



Gottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde auf dem Gelände des Barther Segler-Vereins. Im Anschluss an den Gottesdienst besichtigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die „Ichtys“.

FOTO: VOLKER STEPHAN

„

Bei Windstärke 6 bis 7 stampften wir mit Maschine stundenlang gegen die Wellen an.

Michael Bruhn
Pastor und Skipper

sam aus, wobei die maritime Thematik eine besondere Rolle spielte.

Im Anschluss an den Gottesdienst zog die Gemeinde zum Liegeplatz der „Ichtys“, um sich dort von Michael Bruhn über das Jesusboot informieren zu lassen. Spontan Interessierte haben noch bis einschließlich Dienstag (28. Juni) die Gelegenheit, mit Michael Bruhn und Uwe Clausen vom Barther Hafen aus zu Boddentörns zu starten (kostenfrei, Spende erbeten). Kurzfristige Anmeldungen sind unter 01 77/5 38 91 38 möglich.

Im Jahr 1986 war der Wasserspiegel des Sees Genezareth in Israel so tief gesunken, dass der Grund sichtbar wurde. Zwei junge Männer entdeckten vom Ufer aus die Umrisse eines gesunkenen Bootes, dessen etwa 8,20 Meter langer und 2,30 Meter breiter Rest durch Archäologen geborgen und in die Zeit zwischen 100 v. Chr. und 70 n. Chr. datiert werden konnte. Das aus einem Eichenrahmen und Zedernplanken gebaute, mit vier Riemen, einem Seitenruder und einem viereckigen Rahsegel ausgestattete Boot wurde mit großer Wahrscheinlichkeit zur Zeit von Jesus auf dem See Genezareth zum Fischfang und für Transportzwecke genutzt und wird deshalb Jesusboot genannt.

Auf der Flensburger Museumsverft wurde es für das Bibelzentrum Schleswig nachgebaut, aber aus Sicherheitsgründen mit einer Maschine ausgestattet. Seither wird es auf der Schlei mit 60 bis 80 gebuchten Gruppen pro Jahr für zweistündige erlebnispädagogische Fahrten eingesetzt, um dabei den Gästen die Geschichte des Bootes, das Leben der Fischer am See Genezareth zur Zeit von Jesus sowie die biblischen See- und Meereshistorien näherzubringen.

Das Jesusboot „Ichtys“ hatte gestern an den Stufenpier des Barther Hafens festgemacht.

FOTO:
VOLKER STEPHAN

Maschine gegen die Wellen an und waren fast neunehalb Stunden unterwegs“, so der Skipper.

Weil unter solchen Bedingungen an Bord des ungedeckten Bootes kaum etwas trocken bleibt, ist es sehr verständlich, dass die Besatzung in den Zwischenhäfen in festen Unterkünften übernachtete.

Bei der leicht verspäteten Ankunft in Barth – es hatte am Morgen Startschwierigkeiten mit der Maschine gegeben – wurde die „Ichtys“ durch Hafenmeister Stephan Wenke mit seinem Arbeitsboot vor der Mole empfangen und zum Liegeplatz an der Stufenpier des Hafensplatzes geleitet.

Die Evangelische Kirchengemeinde Sankt Marien hatte mittlerweile auf dem Gelände des Barther Segler-Vereins im Schatten hoher Bäume den sonntäglichen Gottesdienst begonnen. Den richteten ihr Pastor Stefan Fricke sowie Pastorin Nicole Chibici-Revneanu, Leiterin des Bibelzentrums Barth, gemein-